

18-06 Yoshiko NAGAI (1988)

Bekannte japanische Märchen

Der Faden einer Spinne

5 Eines Tages ging Buddha an einem Teich spazieren. Unter dem Teich lag die Hölle. An dem Teich blühte Lotos. In der Hölle unter dem Teich waren viele Sünder. Unter ihnen entdeckte Buddha einen Mann, der in seinem ganzen Leben viele Verbrechen begangen hatte. Er hatte Häuser in Brand gesetzt, Morde begangen und viel gestohlen. Aber Buddha erinnerte sich daran, daß er während seines ganzen Lebens auch einmal
10 etwas Gutes getan hatte. Als einmal eine Spinne vor ihm herging, dachte er, daß eine Spinne auch leben möchte. Er hatte Mitleid mit der Spinne gehabt und hatte sie nicht getötet. Buddha nahm nun eine Spinne von einem Lotosblatt und ließ den Faden von der Spinne hinunterhängen. Als der Verbrecher in der Hölle den Faden bemerkte,
15 dachte er, wenn er daran hinaufkletterte, käme er aus der Hölle heraus. Er kletterte an dem Faden hinauf, aber der Faden war sehr lang. Er wurde müde und mußte sich unterwegs etwas ausruhen. Da sah er, daß viele andere Sünder hinter ihm an dem Faden hinaufkletterten. Er dachte, daß der Faden das nicht aushalten würde, und rief: „Runter von meinem Faden! Wer erlaubt euch, an meinem Faden
20 hochzuklettern?“ Als er das rief, riß der Faden, und er fiel mit den anderen zusammen wieder in die Hölle.

Diese Geschichte ist eine bekannte buddhistische Volkslegende aus China. Ryunosuke Akutagawa hat diese buddhistische Volkslegende nach
25 der japanischen Übersetzung von Daisuke Suzuki auf japanisch nacherzählt. Herr Suzuki hatte „Karma“ von Paul Käsler aus dem Deutschen ins Japanische übersetzt.

Ein dankbarer Kranich

30 Es war einmal ein armer junger Mann. Als er eines Tages dabei war, ein Reisfeld zu pflügen, kam ein Kranich angefliegen und setzte sich auf den Pflug. Der Kranich litt, weil ein Pfeil in seinem Körper steckte. Der junge Mann hatte mit dem Kranich Mitleid und zog ihm den Pfeil heraus. Der Kranich flog um ihn herum, als wollte er ihm dafür danken, und flog davon.

35 Nach ein paar Tagen kam ein fremdes Mädchen und sagte: „Könnten Sie mich nur für eine Nacht bei Ihnen unterbringen?“ Da machte er für sie ein Nachtlager. Am nächsten Morgen ging sie aber nicht weg. Sie blieb da und kochte für ihn, wusch ab, machte sauber und wusch die Wäsche. Als es dunkel wurde, sagte sie plötzlich, daß sie ihn heiraten möchte. Er war ganz erschrocken und sagte: „Ich bin sehr arm. Wenn
40 Sie mich heiraten, müßten Sie jeden Tag auf den Reisfeldern arbeiten. Sie sollten mich nicht heiraten.“ Obwohl er ablehnte, sie zu heiraten, fing sie immer wieder davon an. Deshalb heiratete er sie schließlich.

45 Nach ein paar Tagen bat das Mädchen den jungen Mann, für sie ein kleines Zimmer anzubauen, in dem sie weben wollte. Er dachte, er hätte kein

Geld, um für sie einen Webstuhl zu kaufen, aber er baute für sie ein kleines Zimmer an. Ehe sie in das Zimmer ging, sagte sie: „Du darfst nie in das Zimmer gucken, während ich den Stoff webe.“ Sie ging in das Zimmer, um zu weben. Als sie wieder aus dem Zimmer kam, brachte sie einen schönen Stoff mit. Er hatte noch nie so schönen Stoff gesehen. Sie sagte, daß er den Stoff mitnehmen und ihn auf dem Markt verkaufen sollte. Der Stoff war so schön, daß er viel Geld dafür bekam. Er freute sich und bat seine Frau, noch mehr zu weben.

Jeden Tag webte seine Frau, er verkaufte den Stoff auf dem Markt, und sie hatten nun viel Geld. Aber je mehr sie webte, desto dünner wurde sie. Er merkte, daß sie viel dünner wurde. Er wollte ihr sagen, daß sie nicht mehr weben sollte, aber der Kaufmann, der ihm den Stoff abgekauft hatte, sagte, daß er für den Stoff noch mehr Geld bezahlen wollte. Da bat er seine Frau, nur noch einmal etwas zu weben. Während seine Frau das tat, wollte er doch mal ins Zimmer gucken, obwohl sie ihm verboten hatte, ins Zimmer zu gucken. Er brach sein Versprechen und guckte ins Zimmer. Im Zimmer war ein Kranich. Der Kranich zog sich Federn heraus, und damit webte er. Der junge Mann war sehr erschrocken.

Als seine Frau mit dem Stoff aus dem Zimmer kam, sagte sie zu ihm: „Du hast ins Zimmer geguckt, obwohl ich dir das verboten hatte. Ich muß dich verlassen.“ Das Mädchen verwandelte sich in einen Kranich und flog in die Dämmerung.

Diese Geschichte ist ein bekanntes japanisches Märchen. Dieses Märchen hat man sich auf der Insel Sado erzählt. Sado ist eine Insel im japanischen Meer, und auf dieser Insel fällt im Winter viel Schnee. Im Winter kommen viele Kraniche aus der Sowjetunion nach Sado. Herr Junji Kinoshita hat nach diesem Märchen ein Märchenspiel geschrieben. Das ist oft aufgeführt worden und auch verfilmt worden. In seinem Märchenspiel versteht das Mädchen gar nicht die Begierde der Menschen nach Geld und Gewinn. Deshalb begreift sie nicht, was ihr Mann und der Kaufmann sagen, wenn sie über Geld sprechen. Herr Junji Kinoshita kritisiert auf diese Weise die Menschen.